

Kleine Kerle kosten Kleingeld

Was hat der Vorstand eines Chip-Herstellers gemeinsam mit einem Betriebsrat, mit einem Personalchef, mit einem Fernsehmanager, mit einem Staatssekretär, mit einem Stadionbauer, mit einem Ministerpräsidentensohn? Alle sind Deutsche. Und alle sind korrupt. Die einen nehmen Hunderttausende, die anderen Millionen, wieder andere lassen sich Reisen bezahlen, inklusive aufgeschlossener Begleitung. Nicht südamerikanische Drogenschmuggler, nicht sizilianische Mafiosi, nicht halbverhungerte Drittlandbewohner, sondern Deutsche.

Verderben, vernichten, bestechen

meint die Wortwurzel Corruptere. Macht wird jemandem anvertraut. Der missbraucht sie heimlich zu seinem eigenen Nutzen. Auf dem Korruptions-Index von Transparency International schaffte Deutschland es 2004 nicht unter die drei ehrbarsten Länder, nicht unter die ersten zehn, nur grad auf Platz 15.

Was vernichtet, verdorben wird, sind zunächst einmal materielle Werte, Geld. Na gut, wenn es sich dennoch rechnet, wäre ein zynisches Fazit. Vernichtet wird aber ungleich mehr: Vertrauen. Vertrauen wird einmal verloren und nur selten und sehr, sehr langsam wieder gewonnen.

Verdorben wird auch das Vorbild: Wenn ich überall höre, dass man bestechlich sein muss, um an Geld zu kommen, smart sein, egoistisch berechnend, dann nenne ich das Performance-Motivation und halte die Hand auf. Und im Sumpf lässt sich's schlecht Sicheres bauen. Den Sumpf haben wir offensichtlich, jedenfalls ziemlich viele Sumpflöcher hier und da und dort auch. Und wir wissen nie, wo sie sind.

Bakschisch und Bonus

Zu dem aufgeregten Reden über Leitkultur und die Anpassung von Fremden gehörte längst, dass eine andere, fremde Religion verstören kann, eine bislang fremde Haltung aber schon lange eingewandert, angepasst und erfolgreich ist: die Bakschisch-Kultur. Stell hundert Mann in einer Reihe auf und lass ein schönes Stück Butter vom ersten zum letzten Mann wandern. Dann ist die Butter weg, keiner hat richtig geklaut, aber alle haben fettige Hände. Und jetzt sehen wir uns an, wie, beispielsweise, dieses System in Vorständen funktioniert. Und dann in der zweiten Ebene, der dritten und immer so fort.

Gauss und Gauner

Für all die geschmacklosen Peinlichkeiten der letzten Zeit gibt es eine Enttäuschung und einen Trost. Der Trost: Nicht alle sind Gauner, sondern nur wenige. Die Enttäuschung: Es gibt sie überall, in der Wirtschaft, in der Wissenschaft, in der Politik, in der Kultur, in jeder sozialen Gruppe, in jedem Beruf, jeder Branche. Nach der Gauss'schen Normalverteilung haben wir unter hundert Menschen vielleicht drei besonders aufrichtige, gewissenhafte, vertrauenswürdige. Und bestimmt auch drei Ganoven, denen alles egal ist, wenn sich nur die eigenen Taschen füllen.

Die Mehrheit macht den Hügel in der Gauss'schen Kurve. Im allgemeinen ehrlich, meistens, fast immer. Vielleicht mal eine fettige Fingerspitze. Aber ganz selten. Schon gut, sagt wieder der Zyniker, aber Gelegenheit macht Diebe und jeder Mensch hat seinen Preis.

Ich und die Million

Ich stehe für mich – bis zu einer Million, meinte Tayllerand. Allerdings Louisdor, was heute etwa 40 Millionen Euro wären. Er wusste, dass selbst er bestechlich sein könnte, aber nur bei einer Summe, die voraussichtlich niemand zahlen würde, um ihn

zu korrumpieren: der Preis für meine Selbstachtung ist sehr hoch. Dergleichen selbstbewusste Selbstzweifel würden schon helfen. Oder eben

Kontrolle ist besser

Lenins Vertrauen darin, dass Vertrauen zwar gut sei, Kontrolle aber besser, weist ihn als Menschenkenner aus. Aber nur als Kenner von Menschen, denen man nicht vertrauen kann. Und in einem nicht vertrauenswürdigen System, das er selbst schuf. Und in dem Kontrollen funktionieren.

Genau das tun Kontrollen aber nicht, nicht vollständig und immer. Was daran liegt, dass Menschen Kontrollen erfinden. Nur: Was Menschen erfinden, das können andere Menschen umgehen. Ein Aufsichtsrat, beispielsweise, ist ein Kontrolleur. Und was, wenn ihm grad der kontrollierte Vorstand ein Stück Butter rüber reicht? Ein Vorstand hat die Rechnungen von kostspieligen Beratungs-Firmen zu kontrollieren. Und nun bieten die ihm die Butter für den nächsten Auftrag.

Also

Strafe muss sein

Ja, sicher. Wenn jemand erwischt wird. In einem Rechtsstaat wird Gerechtigkeit geschaffen. Danach. Leider lässt sich kein Dieb davon abhalten, in fremden Taschen zu fingern, kein Vorstand, einige hübsche Firmen nebenbei zu gründen, kein Staatsdiener, ein Konto in der Schweiz zu haben, in dem die Provisionen auflaufen, kein Betriebsrat, in einem Fünf-Sterne-Hotel Austern zu schlürfen.

Her mit

Moral und Ethik

Gewiss. Ist etwas verschwunden, wird laut danach gerufen. Die Lehrstühle für Business-Ethics wurden gegründet, als immer mehr Topshots erwischt wurden, mal mit Millionen, mal mit goldenen Regenschirmständern. Einen Kodex für ethisch einwandfreies Management wird nötig, wenn sich in den Sumpflöchern der Korruption die Kröten des Kapitals aufblähen, wenn für alle persönlichen Vorteile der Preis geklärt ist – und der Wert der Menschen und ihrer Leistungen nebensächlich wurde.

Kleine Kerle

Die Galerie der bekannt gewordenen Gauner zeigt alle Hautfarben, Konfessionen, Ausbildungen. Eins haben alle gemeinsam: Das sind kleine Kerle, Kerlchen, charakterlich. Das sind keine Frauen und Männer, die sich selbst vertrauen und ihrer Leistung. Die wissen, dass das nicht langt, was sie können und beitragen. Und sie sind gierig. Das ist die Gier nach mehr: mehr Geld, mehr Status, mehr Vorteilen, mehr, immer mehr.

Wichtig sind sie nur aus einem einzigen Grund: Sie verderben das Ganze. Sie zersetzen das Wirtschafts- und Gesellschafts-System, in dem wir leben und leisten. Wie Viren.

Zum Horizont

Kontrollen funktionieren nur zufällig. Strafen halten keinen auf. Die Moral ist käuflich. Gauner gab es, gibt es, wird es geben. Überall. Niemand kann eine Organisation, eine Firma, eine Gesellschaft gegen sie vollständig schützen. Sie sind wie Schnupfen. Den bekommen wir ab und an, aber deswegen können wir nicht in absolut sicheren Zellen leben.

Es sind nur wenige. Bisher. Sie nehmen sich, was ihnen anvertraut wurde. Sie sind nicht fähig zu Gemeinsamkeit, nur zur Gier. Sie misstrauen gemeinsamen Zielen und den Wegen dahin. Und das führt zur Lösung.

Wenn, zum Beispiel, ein Unternehmen stark ist, gesund, dann ist der Schnupfen ärgerlich, aber nicht tödlich. Stark ist ein Unternehmen, wenn seine Leistungen aus Gemeinsamkeit entstehen. Dazu muss die gemeinsame Richtung klar sein, klar für

den Kopf und klar für die individuellen Emotionen. Gemeinsam muss gewusst und geleistet werden, welcher Weg gegangen wird und was dabei jeden Tag wertvoll macht. Sind alle zusammen unterwegs, dann bleiben einige, wenige, bisweilen zurück und versinken im selbstgewählten Sumpf. Die Kröten blähen sich auf, die Karawane zieht weiter.
Viel Glück!

© C.P.Seibt